

Mitteilungen

des Internationalen Entomologischen Vereins e.V.
Frankfurt a. M. gegr. 1884

Band 8

Nr. 2-3

15. November 1983

Massenfund von *Lygistorus sanguineus* L.
(Coleoptera : Lycidae)

WILHELM LUCHT

Lyciden oder Rotdeckenkäfer gehören nicht zu den landläufigen Arten unserer heimischen Fauna. Insbesondere die einzige bei uns vertretene Art der Gattung *Lygistorus* ist trotz weiträumiger Verbreitung von Nord- bis Südeuropa im Westen Deutschlands ausgesprochen selten. Aus Westfalen und dem Rheinland sind nur alte Funde bekannt, die fast alle aus dem vorigen Jahrhundert stammen oder zumindest über 70 Jahre zurückliegen. Lediglich im Südwesten des Bundesgebietes konnten in den letzten 30 Jahren einige Exemplare in der Umgebung von Hanau, Darmstadt und Karlsruhe nachgewiesen werden. Um so überraschender ist daher ein isoliertes Massenaufreten der Art, das am 6. August 1982 südwestlich von Langen (Hessen) an einem sonnigen, gewitterschwülen Nachmittag beobachtet werden konnte. Die Tiere saßen auf blühendem Wolfstrapp (*Lycopus europaeus*), der an einer lichten Stelle am Ufer eines sumpftartig erweiterten Waldbaches wuchs. Teils fraßen sie aus dem Inneren der Blüten, teils saßen sie auf den Blättern oder kopulierten, wobei sich vielfach zwei Männchen um ein Weibchen bemühten. Insgesamt waren über 60 »*sanguineus*« auf der Pflanze vereint. Das Bemerkenswerte an dieser ungewöhnlichen Massierung war der Tatbestand, daß sich alle Tiere – auch die anfliegenden Käfer – ausschließlich auf dem einzigen im ganzen Uferabschnitt befindlichen Wolfstrapp konzentrierten, obwohl ringsum in üppiger Vegetation noch viele andere Pflanzen blühten. Aber hier war nirgendwo auch nur ein einziger *Lygistorus* zu sehen.

Eine solche Konzentration von Individuen ist biologisch durchaus erklärlich, wenn es sich um den Brutbiotop handelt, so wie REITTER in Schlesien einmal einen faulenden Baumstamm gefunden hat, der mit Hunderten frisch entwickelter Imagines besetzt war. Daß sich aber die Käfer nach dem Schlüpfen und Ausschwärmen wieder an einer eng begrenzten Stelle – wie im vorliegenden Fall ausschließlich auf einer einzigen Pflanze – in großer Zahl zusammenfinden, ist jedoch ein Phänomen, daß bei *Lygistorus* noch nicht beobachtet wurde und auch nicht eindeutig zu erklären ist. Zunächst lag die Vermutung nahe, daß die zahlreichen Käfer durch Blütenduft oder attrahierende Inhaltsstoffe der Pflanze angelockt worden seien; aber olfaktorische Reize dieser Art als alleinige Ursache der Massierung konnten nicht nachgewiesen werden. Sehr wahrscheinlich werden – wie fast immer bei solchen Ausnahmereischeinungen – mehrere Faktoren in günstiger Kombination zusammengetroffen sein. Man kann wohl davon ausgehen, daß zunächst einzelne Exemplare, durch Duft oder Zufall gelei-

tet, die Pflanze angefliegen haben. Dann mag unter dem stimulierenden Einfluß der Gewitterschwüle während der Hauptpaarungszeit die Kopulationsbereitschaft aktiviert worden sein und die additive Wirkung von Pheromonen mehrerer Weibchen eine weitreichende Anlockung ausgelöst haben. Dabei ist nicht auszuschließen, daß leichte Luftströmungen in günstiger Richtung zur Entwicklungsstätte der Käfer standen, und die Duftbotschaft schnell und konzentriert übermittelt wurde. Nahe dem Ziel werden eventuell zusätzlich optische Reize der leuchtend rot gefärbten Käfer den Anflug auf die bereits besetzte Pflanze unterstützt haben. Alle diese Vermutungen können zwar die lokale Konzentration teilweise verständlich machen sie bringen aber keine eindeutige Klärung des Phänomens. Leider ist die Fundstelle inzwischen vernichtet worden, so daß es fraglich ist, ob in der Umgebung weitere Beobachtungen gelingen, die die eine oder andere vermeintliche Ursache bestätigen könnten.

Anschrift des Verfassers: WILHELM LUCHT, Mierendorffstraße 50, 6070 Langen